

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 47 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Den 6. Dezember 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das 61. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 5. Dezember 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCIV. Stück der ruthenischen, das XCVI. Stück der italienischen und das XCVII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Das Exposé des Barons Ährenthal.

Aus Berlin geht der „Pol. Korr.“ folgende Mitteilung zu: Der Inhalt des Exposés des Ministers des Äußern, Freiherrn von Ährenthal, hat hier ebenso befriedigt wie die Aufnahme, die das Exposé im Budgetausschusse der österreichischen Delegation gefunden hat. Die von Freiherrn von Ährenthal besonders hervorgehobene Übereinstimmung seiner politischen Ansichten mit denjenigen des Fürsten von Bülow kann von hier aus in blüdigster Weise bestätigt werden. Der Berliner Aufenthalt des österreichisch-ungarischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten brachte die erfreuliche Gewißheit dafür, daß die nach so vielen Seiten hin fruchtbar gewordene seitherige Intimität zwischen den Kanzleien auf dem Ballhausplatz und der Wilhelmstraße auch in Zukunft fortdauert, was sicherlich nicht nur im Interesse der beiden verbündeten Monarchien, sondern auch im Interesse des allgemeinen Weltfriedens die besten Erfolge herbeiführen wird. Die lichtvollen und zugleich in der Form vollendeten Darlegungen des Freiherrn von Ährenthal bieten natürlich der allgemeinen publizistischen Diskussion auf längere

Zeit hinaus einen reichhaltigen Stoff. Für das Deutsche Reich haben in erster Reihe die Ausführungen über den Dreibund und das Verhalten zu Italien Bedeutung. Es wird mit lebhafter Genugtuung hier begrüßt, daß die politische Bilanz, die Freiherr von Ährenthal in diesem Augenblicke den Delegationen vorzulegen hat, auch in bezug auf Italien durch die Wärme des Tones den fortgesetzten Treibereien eine Widerlegung entgegenzusetzen vermag, die aus der Polemik einzelner Blätter oder den Rundgebungen unverantwortlicher Persönlichkeiten für die Erschütterung des jetzt maßgebenden politischen Systems Kapital zu schlagen hofften. Die tatsächliche Lage kann nicht korrekter dargestellt werden, wie es durch dieses politische Exposé geschehen ist, und sicherlich werden alle Friedensfreunde dem Inhalt dieser Rundgebung mit voller Befriedigung zustimmen.

### Die allgemeinen Neuwahlen in England.

Wie teuer allgemeine Neuwahlen in England zu stehen kommen, ist annähernd aus den Aufstellungen zu entnehmen, die der eben veröffentlichte amtliche Bericht über die Wahlen im Anfange des laufenden Jahres enthält, aus welchem die „Köln. Ztg.“ interessante Ziffern mitteilt. Danach stellten sich die Wahlkosten des einzelnen Kandidaten im Durchschnitte auf 916 Pfd. St. oder 21.984 K. Im ganzen wurden 1.166.958 Pfund Sterling (28.006.992 K.) ausgegeben, und da 5.645.104 Stimmen abgegeben wurden, so wurden, auf den Kopf des einzelnen Wählers verteilt, 4 Schilling 1¼ Penny (4.92 K.) ausgegeben. Bemerkenswert sei, daß nicht nur die siegreichen, sondern auch die besiegten Kandidaten zu den Aufstellungen herangezogen wurden. Im einzelnen herrschte, je nach den Be-

sonderheiten der Wahlkreise, im Punkte der Kostspieligkeit bedeutende Verschiedenheit. Als der teuerste Wahlsitz wird der von Herrn J. S. Bethell erkämpfte für den Bezirk Romford in der Grafschaft Essex aufgeführt; Herrn Bethell kam seine Wahl auf 3840 Pfund Sterling zu stehen. Es wurden allerdings 21.534 Stimmen für ihn abgegeben. Seinen Gegner Louis Sinclair kostete die Niederlage 2912 Pfund Sterling. Die geringste Kostenstellung ist die des Abgeordneten B. O'Brien (Kilkenny), der nur 10 Pfund Sterling und darunter noch 4 Pfund Sterling für persönliche Auslagen anführt. Allerdings handelte es sich in seinem Falle um einen unbestrittenen Wahlgang. Ähnlicher Fälle, wo kein Gegenkandidat auftrat, gab es eine ganze Reihe, und in vielen überschritten die Kosten nicht 50 Pfund Sterling. Der billigste der bestrittenen Wahlsitze war der des Abgeordneten Mooney (Newry), der etwas über 127 Pfund Sterling an Ausgaben anmeldet. Für ihn stimmten 802 Wähler. Sein Gegner brachte es nur auf 736, mußte aber dafür 272 Pfund Sterling aufwenden, so daß sich ihm die einzelne Stimme doppelt so hoch stellte als dem Sieger. Am teuersten kamen einem Herrn Murray S. Richardson die 44 Stimmen zu stehen, die im Bezirke Evesham in der Grafschaft Kent für ihn abgegeben wurden. Verteilt man seine Wahlkosten darauf, so kostete jede einzelne 13 Pfund Sterling 8 sh 6 d. Die Führer der unabhängigen (sozialistischen) Arbeiterpartei bleiben mit ihren Wahlkosten einigermaßen unter der Durchschnittszahl. Herr Keir Hardie meldet 623 Pfund Sterling. Die Ausgaben der großen politischen Führer sind meist nicht sehr hoch verzeichnet. Der Premier, Sir Henry Campbell-Bannermann, dessen Sitz nicht bestritten wurde, hat doch eine Ausgabenrechnung von 469 Pfund Ster-

## Fenilleton.

### Uns tägliches Brot.

Von A. Delvallé.  
(Schluß.)

Ernst versuchte jetzt an anderes zu denken. Er zog seine Uhr und wollte berechnen, wie lange Zeit er noch für den Weg brauchen würde. Aber es ging nicht, und wieder kamen dieselben Gedanken, dieselben quälenden Fragen und Möglichkeiten, was ihm alles passieren könne.

Was würde aus Frau und Kind, wenn man ihn beraubte? Was sollten die dann anfangen?

Unter diesen peinigenden Gedanken überfiel Ernst ein fast körperliches Unbehagen. Das Herz schlug rasch und ungleich und die Beine wurden ihm so müde, daß sie ihm kaum noch gehorchten.

„Nanu, was ist denn mit mir los?“ sagte Ernst halblaut für sich und fuhr sich über die schweißtriende Stirn, „es wird wohl die Hitze sein.“

Er schlug den Kragen seines Rockes hoch, um den Nacken gegen die stehenden Sonnenstrahlen zu schützen und raffte sich zusammen, um in raschem Tempo das nahegelegene Wäldchen zu erreichen, das er noch durchschreiten mußte, um nach Kustol zu gelangen.

Als Ernst beim Rand des Gehölzes angekommen war, überkam's ihn wie ein Schwindel, und er hatte nur noch die Kraft, sich am Stamm einer Lärche niederzusetzen. Ein Gefühl vollständiger Schwäche ergriff ihn, machte ihn ganz mutlos; in den Schläfen empfand er stechende Schmerzen, das Blut saugte ihm in den Ohren, und wie große Funken tanzte es ihm vor den Augen. Ernst fuhr sich mit der Hand über Stirn und Augen, dann sanken ihm die Arme schlaff am Körper herab, der Kopf fiel nach vorn, und mit weit aufgerissenen Augen starrte er nach der anderen Seite der Landstraße: hinter der Hecke . . . vielleicht auch hinter den Bäumen, da,

auf der anderen Seite der Straße, wurde gesprochen . . . er hatte sprechen gehört . . . ganz deutlich Stimmen vernommen . . . geflüsterte Worte! . . . Da . . . da wurde wieder gesprochen, wer? . . . Wer sprach da? . . . Was wollten die Menschen da drüben auf der anderen Seite? Was machten sie da? Warum versteckten sie sich? . . . Weshalb gerade da? . . . Welchen Zweck hatten sie? . . . Wenn sie sich verbargen, warum taten sie das?

Warum? Die Blätter hatten sich bewegt! Da . . . eine Hand hatte die Zweige auseinandergehoben . . . zwischen den Zweigen war ganz deutlich ein Kopf, ein schrecklicher Kopf, für die Dauer einer Sekunde sichtbar geworden, war dann mit Blitzesschnelle wieder verschwunden! . . .

Ach! Wenn er doch nur hätte aufstehen, wenn er doch nur die Flucht hätte ergreifen können! Aber nein! Er konnte sich nicht rühren, keine Bewegung konnte er machen, wie mit dem Erdboden verwachsen, mußte er vor Schwäche reglos verharren.

Und die Stimmen flüsternten immer noch. Ernst neigte den Kopf zur Seite, jetzt hatte er es ganz deutlich gehört:

„In der Tasche! Geld, viel Geld! 30.000 Franken!“

Ach, du himmlische Güte! So hatten sie es also wirklich auf ihn abgesehen! Aber er wollte sich nicht berauben lassen, schreien würde er! Aus Leibeskräften schreien, irgend jemand mußte ihn doch hören, ihm zu Hilfe kommen, irgend jemand.

Das Knallen einer Peitsche ließ sich vernehmen und im selben Moment auch das Rollen von Rädern. Ein Bauerngefährt wurde sichtbar.

„Geda! Ernst! Hast dir ja einen recht netten Ruheposten ausgesucht, denkst wohl auch, so arbeitet es sich am besten,“ rief der Eigentümer des Wagens, der, die Zügel in der Hand, neben seinen Pferden schritt.

Ernst fuhr so jäh zusammen, als wenn er plötzlich aus tiefem Schlaf geweckt würde. Er hatte aber

nicht geschlafen und wußte ganz genau, daß er auch nicht für eine Sekunde Ort und Umgebung, wo er sich befand, aus dem Gedächtnis verloren; ganz genau erinnerte er sich an das Furchtbare, das ihn gepackt, und an die Veranlassung dazu, wenn ihm auch nicht recht klar war, wie ihm so etwas hatte passieren können.

Augenscheinlich war er die ganze Zeit allein gewesen.

Hatte er denn im Wachen unter einem Ah, unter einer Halluzination gestanden?

Die Glieder waren ihm noch bleischwer und schmerzten ihn. Sei es die Rückwirkung der körperlichen Beschwerden, sei es die seelische Erregung um die beiden Wesen, die ihm auf Erden das Teuerste, Frau und Kind — zwei große Tränen liefen Ernst über die Backen; er strich sie mit dem Rücken der Hand fort.

In Kustol fand Ernst den Pächter auf dem Hof seines Gutes.

„Herr Kustal“, sagte Ernst, „ich habe Geldbriefe für Sie.“

Der andere brummte verdrießlich:

„So, endlich, hat lange genug gedauert!“

Er nahm die Feder, die der Landbriefträger ihm reichte, unterschrieb und schob Ernst dann zehn Centimes zu, welche Bewegung er mit einem mürrischen:

„Hier!“ begleitete.

„Ich danke auch schön, Herr Kustal“, antwortete Ernst.

Der Postbote wandte sich zum Gehen, und als er wieder auf der Landstraße stand, da steckte er die zehn Centimes bedächtig in sein Portemonnaie. Zu dem Betrag von 1.90, die er an täglichem Sold erhielt, machte das nun die Summe von zwei Franken — — — zwei Franken für seine Mühe, die ausgestandene Angst, die vergossenen Tränen und seine felsenfeste Ehrlichkeit!

ling, die der übrigen Minister schwanken zwischen 480 und 1824 Pfund. Im großen und ganzen sind, was die amtlich verzeichneten Kosten anbelangt, englische Stadtbezirke und irische Grafschaften wohl am wenigsten kostspielig gewesen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 7. Dezember.

Die „Neue Freie Presse“ kommt noch einmal auf das Exposé des Freiherrn von Ahrenthal zurück und bemerkt, daß insbesondere der Ton, in dem der Minister von Bulgarien sprach, den ernststen Willen zur Rückkehr in das alte Geleise der Balkanpolitik Andraffys und Kalnoфыs zeige, den Willen, der selbständigen und unabhängigen Entwicklung der Balkanstaaten freundliches Wohlwollen zu beweisen. Auch die Methode, Serbien zum Bewußtsein der Situation zu bringen, zeichne sich jetzt schon als eine von der bisherigen verschiedene aus. Diesen Umschwung in Ton und Methode aber begrüßt man in Österreich-Ungarn mit rückhaltloser Zustimmung. Er bedeutet die Umkehr zu den besten Traditionen der österreichisch-ungarischen Orientpolitik. — Der „Corriere della Sera“ bespricht in einem längeren Artikel die Erklärungen des Freiherrn von Ahrenthal, gibt seiner Befriedigung über dieselben Ausdruck und hebt hervor, die loyale Haltung Italiens verdiene die ihr vom Freiherrn von Ahrenthal gegebene Genehmigung. Das Blatt betrachtet demnach den Dreibund als befestigt. — „Italia“ schreibt: Die in durchaus sympathischen Worten der Mitglieder des Erklärungen des Freiherrn von Ahrenthal gestalten die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien so innig und herzlich, als es wünschenswert ist.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht den Vorschlag eines Industriellen, betreffend die Reform des Herrenhauses durch Aufnahme einer durch Wahl der Höchstbesteuerten gebildeten Kurie. Die Gesamtzahl der Mitglieder des Herrenhauses sollte um etwa ein Drittel gemählter Mitglieder verstärkt werden. Das aktive Wahlrecht in diese Kurie der Höchstbesteuerten wäre an die direkte Steuerleistung zu knüpfen, das passive Wahlrecht aber außer von den allgemeinen Erfordernissen der Wählbarkeit auch von dem Besitze des aktiven Wahlrechtes in diese Herrenhauswahlkurie abhängig zu machen, wodurch eine ebenmäßige Ergänzung des Oberhauses gesichert wäre. Die Aufteilung dieser Herrenhausmandate auf die Länder und Wahlbezirke hätte streng nach Maßgabe der direkten Staatssteuerleistung zu erfolgen, wobei allenfalls auf die Grundsteuerleistung eine billige besondere Rücksicht genommen werden könnte.

**Unrecht Gut.**

Roman von B. Coronh.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Doch mein Schwager?“ fragte Katharina.  
 „Gib sich wenig Mühe, ihren Entschluß zu erschüttern. Ich hörte ihn nur noch sagen: ‚Freilich kommt mancher von dort noch kränker zurück als er hinfährt. Die Reise wirst du aber dennoch machen müssen. — Wir reden, wenn du dich kräftiger fühlst, weiter 10.000 Franken. — Einstweilen will ich das Geld, — was den 10.000 Franken, in Verwahrung nehmen. — Das tat er. Von Madame Annas Abreise wurde, so viel ich weiß, nicht mehr gesprochen. Die Arme starb sechs Monate später. Bald darauf fand Herr Bumeau einen Abnehmer für seine Kunsthandlung und gründete ein Rückkaufgeschäft.“  
 „Bei welchem er leider die Hinterlassenschaft seiner Frau wieder zusetzte.“  
 „Das bezweifle ich eben. Er bekam viele Kunden und nach mehreren Jahren sogar höchst vornehme.“  
 „Wie ging das aber zu? Hatte er denn derartige Verbindungen in Paris?“  
 „Er wird sich wohl eines Vermittlers bedient haben. Ich erinnere mich, daß ein adeliger Herr viel bei ihm aus und einging. Man sagte, es sei ein heruntergekommener Mensch, der seines edlen Namens wegen aber doch immer noch in vornehmen Kreisen empfangen werde. Der holte sich oft Geld, das wohl, und der verhalf Jean Bumeau vermutlich gegen hohe Prozente zu manchem glänzenden Geschäft. Durch den Krieg wurde Baron de Noisel dann von Paris versprengt und hatte gewiß auch alle Ursache, zu flüchten. Ich hörte und sah nichts mehr von ihm. Er war eine in den Spielklubs und seinen Restaurants sehr gut gekannte Persönlichkeit.“  
 „Meinen Sie denn, Arsenas Vater habe Vermögen gehabt und es jemand zur Aufbewahrung übergeben?“

Wie man aus Belgrad schreibt, wird dem Handelsblatt „Tergovinski Glasnik“ zufolge an der Verwirklichung des Planes der transbalkanischen Eisenbahnlinie eifrig gearbeitet. Es habe sich eine italienisch-französische Gesellschaft gebildet, welche den Bau der Eisenbahn von der Adria (San Giovanni de Medua) über Prizrend, Nisch (an die Untere Donau zur Verbindung mit den rumänischen und russischen Eisenbahnen übernehmen würde. Diese Gesellschaft habe sich bereits in Konstantinopel um die Baukonzession beworben und werde hiebei von der Mehrzahl der diplomatischen Vertreter unterstützt. Die rumänische Regierung habe einen diese Frage betreffenden Gesetzesentwurf im rumänischen Parlament eingebracht.

In London sieht man dem in nächsten Monate bevorstehenden festlichen Empfange des Emirs von Afghanistan in Agra mit Interesse entgegen. Die anglo-indische Regierung wird Bemühungen aufbieten, beim Emir eine für die Weiterentwicklung der gegenseitigen Annäherung möglichst empfängliche Stimmung herbeizuführen. In erster Linie muß hiebei auf die Befestigung des gegenseitigen Vertrauens hingearbeitet werden. Bald nach dem Abzug der Mission Dane ist eine gewisse Abkühlung eingetreten, und es läßt sich kaum leugnen, daß die Rundreise des Emirs durch seine Nordost-Grenzgebiete und sein längeres Verweilen auf der afghanischen Seite des Khyberpasses auf eine weniger willfährige Haltung der Grenzstämme hinzudeuten scheint, so daß selbst mit dem Bahnbau im Khyberpaß nach der afghanischen Grenze zu kein genügender Fortschritt erzielt werden konnte. Eine bedeutende Förderung für die Erreichung einer befriedigenden Stimmung auf afghanischer Seite könnte unzweifelhaft durch die Zulassung eines diplomatischen Vertreters Afghanistans in London erreicht werden. Der Emir würde erst in dem Recht der Bestellung eines Gesandten eine volle Anerkennung seiner souveränen Würde sehen und in der Zustimmung der britischen Regierung den Ausdruck des aufrichtigen Wunsches erblicken, auftauchende Fragen durch direkte Verhandlungen baldigst aus der Welt zu schaffen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein sechsjähriger Riese.) In der letzten Sitzung der Gesellschaft für innere Medizin und Kinderheilkunde in Wien stellte Primarius Dr. W. Knöpfelmacher einen sechsjährigen Knaben vor, der bei vollkommen proportioniertem Körperbau 134 Zentimeter mißt. Sein Körper ist dicht behaart und ein Bart umrahmt das männliche Gesicht des „kleinen Riesen“.

„Ich weiß es nicht, Frau Huber. — Dann wäre er doch sicher schlau genug gewesen, die Belege dafür in der Hand zu behalten.“

„Er kam ganz mittellos hier an und nannte sich selbst einen Bettler. Es mangelte ihm an dem Nötigsten. Ich weilte manche Stunde an seinem Krankenlager und er schien mich nicht ungern zu sehen, vertraute mir aber niemals an, daß er irgendwo Geld deponiert habe. Freilich erfuhren wir auch erst durch diesen Aufruf von seiner Vermählung und den hinterlassenen Kindern.“

Madeline Francois wiegte den Kopf hin und her. „Das ist seltsam, Frau Huber, sehr seltsam und ich vermag es mir nicht zu erklären. Für arm gelten wollte er freilich mir gegenüber immer, aber dafür gehalten habe ich ihn niemals. Ich hörte Jean Bumeau oft einen Wucherer schlimmster Sorte nennen.“

„War er das wirklich, so freut es mich, daß seine Kinder nichts von dem auf solche Weise gewonnenen Geld erbten, denn unrechtes Gut bringt keinen Segen.“

Die Französin lachte frivol.

„O, Frau Huber, wie kommt es dann, daß so viele schlaue Betrüger, welche das Vertrauen ehrlicher Leute geschickt zu mißbrauchen verstehen, Millionäre werden, Häuser, Landgüter, Equipagen haben und Ordensbändchen im Knopfloch tragen, während andere die personifizierte Rechtschaffenheit sind und dabei auf Schritt und Tritt von Sorgen und Fehlschlagen verfolgt werden? Wer Geld hat und es mit vollen Händen ausstreut, der steht oben und wer keines hat, klopft überall an verschlossene Türen, wird über die Achsel angesehen, wäre er gleich die Tugend und Ehrenhaftigkeit selbst. Deshalb kann ich Arsenas und Jean nicht dazu gratulieren, daß sie, Gott weiß wie und durch wen, um ihr Erbteil kamen, und wenn es mir jemals möglich sein sollte, ihnen zu dessen Wiederbesitz zu verhelfen, so würde ich mir einbilden, damit eine gute Tat zu verrichten.“

— (Ein Justizirrtum.) Ein badischer Landpfarrer, dem die humoristische Ader nicht fehlt, schreibt der „Straßburger Post“: In den letzten Jahren sind mehrere Justizirrtümer aufgedeckt worden, welche die Öffentlichkeit stark erregten, so daß man wohl auch einmal von einem privaten Justizirrtum berichten darf, der tragische Folgen hatte, und zwar in Baden. Auf dem Lande sind bekanntlich öfter sehr beschränkte Wohnungsverhältnisse, weshalb nicht selten zwei Kinder zusammen in ein Bett gelegt werden müssen; ferner geht man auf dem Lande früh zu Bett, schon um Licht zu sparen. Natürlich können die Kinder dann nicht immer sofort schlafen; sie hänseln und necken sich gegenseitig und es gibt mancherlei Störung des Hausfriedens. So war es auch in einem Landwirts, wo zwei halbwüchsige, übermüdete Knaben nebeneinander in einem Bette schlafen sollten. Der ernste Vater hat wiederholt zur Ruhe gemahnt: ohne Erfolg; also schreitet er zur Tat und verjohlt dem Vordersten gründlich den dazu geeigneten Körperteil. Das stiftet für kurze Zeit Ruhe. Bald aber ist ein neuer Streit im Gang, und diesmal erscheint der Vater schon etwas schneller, in vermehrter und verbesserter Auflage zu wiederholen. Nachdem der Delinquent sich wieder einigermaßen erholt hatte, sagt er zu seinem Nebenmann: „So, jetzt habe ich zweimal Sie bekommen. Jetzt lege ich mich hinten hin.“ Sprach's und tat's, und nach fünf Minuten ging's von neuem los. Jetzt stürzt der Vater wutentbrannt ins dunkle Zimmer und spricht: „So, jetzt hat der Vorderste auch einmal bekommen; jetzt muß der Hinterste auch einmal haben.“ Daß die diesmalige Exekution gründlich war, wird man mir glauben. Aber ein Justizirrtum war's doch.

— (Ein Ganzmoderner.) Seine Eindrücke von Frankreichs herrlichster Bildergalerie und von europäischer Kunst überhaupt hat der amerikanische Maler Frederick M. Church in diesen Ruf gleichsam zusammengefaßt. Dieser Künstler, der in seinem Vaterlande einen bekannten Namen hat, fühlt sich von den „alten Meistern“ direkt angewidert und ist der Ansicht, daß es ein mächtiger Anstreicher unter den Panthees mit Rubens aufzunehmen könne; dem Pariser „Gerald“ zufolge verdammt er die ganze europäische Kunst: „Der Louvre kam mir wie eine Schreckens-kammer vor. Ich sah in dieser französischen Nationalgalerie einen Rubens, den ich nicht einmal geschenkt haben möchte. Wenn einer darauf sagt, ich sei verrückt, so antworte ich: Ich mag ein Verrückter sein, aber ich bin kein Dummkopf. Man muß durch eine ungeheure Galerie von Schund waten, um ein paar gute Sachen zu sehen. Ich habe ganz feine Bilder in Holland, auch in Deutschland und in den großen Galerien Italiens gesehen, aber ich bin nirgends überwältigt worden, außer in England. Die „alten Meister“ hoben

„Unterlassen Sie, in Arsenas Gegenwart darüber zu sprechen. Sie soll, wenigstens durch mich, nichts erfahren, was das Andenken an den Vater trüben und es ihr minder achtungswürdig machen könnte. Sie ist jetzt meine und Martins Tochter und wir räumen ihr die gleichen Rechte ein wie den eigenen Kindern. Was wir aber unser Eigentum nennen, ist ehrlich erworben, durch schwere Arbeit, durch unermüdetes Ringen mit dem Schicksal. Das dürfen Sie glauben.“

„Ich glaube, daß Sie die verehrungswürdigste Frau sind.“

„Die beneidenswerteste, Madame Francois, die beneidenswerteste. Ich könnte mich über alle Begriffe stolz fühlen, von einem Manne, wie Martin gewirkt zu sein, aber es macht mich demütig, weil ich mir täglich und stündlich sage: ‚Du bist ja gar nicht wert, an der Seite eines so großen, edlen, bedeutenden Menschen zu stehen, dessen ganzes Tun und Handeln kristallhell ist und der sich ohne jede fremde Hilfe zu solch ansehnlicher Stellung emporarbeitete. — Ja, ohne jede fremde Hilfe, nur auf uns selbst angewiesen.“

„Und auch, ohne daß ihm ein glücklicher Zufall zur Hilfe kam?“

„Sawohl, wäre es geschehen, so müßte ich darum wissen, denn wir haben keine Geheimnisse voreinander. Es gibt nichts, was ich meinem Mann auch nur fünf Minuten lang zu verschweigen vermöchte.“

„Ob er aber ebenso aufrichtig ist?“

„O ja! Wir teilten bis jetzt noch jeden Stummer und jede Freude und so wird es bleiben bis an meinen oder seinen letzten Tag.“

Die Heimkehr der drei Mädchen beendete bald darauf dieses Gespräch, welches auch nicht wieder aufgenommen wurde.

Madeline übernachtete auf dem Güthen und nahm am nächsten Morgen das Versprechen mit, daß Katharina ihr Nachricht geben und sich in Frankfurt für sie verwenden wolle.

viel zu viel gemalt; die Wände des Louvre sind mit Bildern von Rubens tapeziert, die ganz mittelmäßig sind. Tausende solcher Bilder hängen in den Museen Europas ohne jeden ersichtlichen Grund. Ich verstehe nicht, warum unsere Landsleute sie kaufen. Ich habe in ganz Europa kein so schönes Landschaftsbild gesehen, wie Homer Martins 'Sanddünen am Ontariosee' im Metropolitan-Museum."

— (Der Millionär als Torero.) Man kennt wohl einige Beispiele, wo ein besonders berühmter Torero sich nicht nur Ruhm und Verehrung, sondern auch Geld in Fülle erworben hat und durch eine reiche Heirat zum Millionär geworden ist, aber von einem Millionär, der Torero wird, hat man wohl noch nicht gehört. Aus Begeisterung für die hohe Kunst des Stierkampfes hat wohl schon mancher kühne Jüngling seinen Beruf aufgegeben, aber noch nie hatte bisher ein Millionär die Ruhe und Behaglichkeit seines an Glücksgütern reichen Lebens verlassen, um das aufregende Geschäft des Stierkampfes dagegen einzutauschen. Nun ist in Mexiko ein wirklicher und wahrhaftiger Millionär aufgetreten, der all seinen Reichtum von sich wirft und im grellen Sonnenlicht der Manege um Tod und Leben mit dem wilden Stiere kämpfen will. Die mexikanischen Blätter können gar nicht genug von diesem sonderbaren Schwärmer erzählen, der den Winter hindurch sich an den Stierkämpfen seiner Heimat beteiligen und dann im Frühling nach Spanien kommen will, um auch auf den Plätzen von Madrid und Sevilla die Stärke seines Schwertes zu erproben und den Ruhm des Siegers zu gewinnen.

— (Der kommunale Kinematograph.) Ein erfindungsreicher Pariser Gemeinderat ist auf den Einfall gekommen, die Feste und Feierlichkeiten, die im Laufe der Jahre von der Stadt Paris veranstaltet werden, müßten einer stauenden Nachwelt durch den Kinematographen aufbewahrt werden. Dieses Projekt scheiterte natürlich an der Kostenfrage. Der Gemeinderat ruhte jedoch nicht und setzte sich mit mehreren Pariser kinematographischen Firmen in Verbindung, die sich bereit erklärten, ihre Funktion ohne Entschädigung auszufüllen, wenn man ihnen erlaubte, die Kinematogramme auch anderweitig zu verkaufen und zu verwerten. Dadurch gewann das Projekt für die Geschäftsleute ein hohes Interesse, da der Kinematograph der Stadt Paris natürlich überall einen vor seinen Kollegen bevorzugten Platz erhalten mußte. Die Stadtverwaltung hat unter der veränderten Sachlage das Projekt angenommen und schreibt jetzt zwischen den verschiedenen einschlägigen Pariser Firmen einen Wettbewerb aus, um dem besten die neue Würde zu erteilen. Es ist anzunehmen, daß daraufhin nun auch der gemeinderätliche Phonograph nicht lange mehr auf sich warten lassen wird.

**Fünftes Kapitel.**

Die geplante Übersiedelung erfolgte. Das Glück blieb Martin Huber getreu. Sein Vermögen vergrößerte sich von Jahr zu Jahr und als man 1883 schrieb, war aus dem einst in so beschränkten Verhältnissen lebenden Ökonomen einer der reichsten Steinkohlengrubenbesitzer geworden, der sich durch viele Spenden zu patriotischen und mildtätigen Zwecken auszeichnete und infolgedessen den Kommerzienratstitel erhalten hatte.

Er führte ein großes, gastfreies Haus. Walter, sein ältester Sohn, hätte die Staatskarriere einschlagen sollen, zeigte aber weder Beruf, noch Neigung dazu, auch fehlte es ihm an der mächtigen Triebfeder, an Ehrgeiz. Gleich seiner Mutter liebte er das Landleben und die Tätigkeit in freier Natur. Martin Huber hatte eingewilligt, ihn Landwirt werden zu lassen, sich aber erst nach manchem heftigem Auftritt gefügt. Seit beendeter Studienzeit weilte Walter auf einem großen Gut in nächster Umgebung der Stadt. Keines von den vier Geschwistern hing mit solcher Zärtlichkeit an Katharina wie er. Wenn er kam, wurde es der einfachen Frau, die sich zuweilen recht fremd unter den Jüngern und in den gänzlich veränderten Verhältnissen fühlte, immer so wohl und warm ums Herz.

Guido, der jetzt dreiundzwanzigjährige, diente als Leutnant bei dem zur Frankfurter Garnison gehörigen, in dem ganz nahen Bodenheim liegenden ersten heftischen Infanterieregiment und besuchte die Eltern sehr häufig. Er war ein ideal schöner Mensch und wenn er durch die Straßen Frankfurts ritt, blickte ihm manches leuchtende Augenpaar wohlgefällig nach.

Während Walter zu den etwas schwerfälligen, ernst beanlagten Menschen gehörte, gleich Guido dem flüchtigen Kolibri, welcher wie ein geflügeltes Edelstein sich schillernd bald auf diesem, bald auf jenem Blumenfeld wiegt, das Süßeste hinwegnimmt und weiterflattert.

Seine Schwestern Alara und Margot wurden viel gefeiert und umschwärmt. Sie waren in einem der

— (Ein Franzose als Indianerhauptling.) Die Romantik lebt noch. Im nordamerikanischen Staate Dakota ist jetzt ein Franzose gestorben, der unter den Siouxindianern zu Rang und Ehren kam und es schließlich bis zum Häuptling eines Stammes brachte. Es ist der Graf Voiseau du Vallon. Nach stürmischer Jugend ging er nach Amerika, ein Syndikat französischer Industrieller hatte ihn entsandt, um die amerikanischen Fabrikationsverhältnisse zu studieren. Es sollte nicht dazu kommen. Das Schicksal verschlug den jungen Aristokraten, kaum daß er das Schiff verlassen, in die erste beste Spielhölle. Als er sie verließ, hatte er seinen letzten Dollar verloren. Er floh nach dem Westen; in der Prarie nahm er eine Siouxindianerin zur Frau, wodurch ihm der Weg zur rothhäutigen Aristokratie geöffnet wurde. Eines Tages erhielt er unerwartet die Nachricht, daß er in Frankreich die Erbschaft von 30.000 Franken gemacht habe. Der neugebackene Indianer ließ sich durch einen Notar von Dakota die Erbschaft aushändigen. Mit ihr gab er seinem Stamme ein solennes Fest. Sechs Wochen währte das Schmausen und Zechen und der Whisky floß ohne Ende. Voll Bewunderung beeilten die Rothhäute sich, den Grafen zum Häuptling zu wählen. Nun ist der ehemalige französische Aristokrat als Indianerhäuptling unter dem Namen „Wachsame Schlange“ gestorben.

— (Rollende Schulen.) Die Illinois-Zentral-Eisenbahngesellschaft läßt seit Anfang Oktober einen besonderen Lehrzug für Farmer in den Staaten Mississippi und Louisiana laufen. Unterwegs werden an 97 vorher bestimmten Plätzen im Zuge Vorlesungen gehalten, und zwar hauptsächlich von Professoren der staatlichen landwirtschaftlichen Schulen.

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Die Lehrerinnen an staatlichen gewerblichen Unterrichtsanstalten.) Seine Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß den Lehrerinnen an staatlichen gewerblichen Unterrichtsanstalten sowie deren elternlosen und unverfürten Waisen staatliche Versorgungsberechtigungen zugestanden werden. Auf Grund dieser Allerhöchsten Entschliebung hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht eine Vorschrift erlassen, der wir nachstehendes entnehmen: Die Bestellung von Lehrerinnen an staatlichen gewerblichen Unterrichtsanstalten erfolgt hinfort in der Regel durch Vertrag gegen eine fallweise festzusetzende Jahresremuneration und eine sowohl dem Ministerium für Kultus und Unterricht als auch den Lehrerinnen zustehende dreimonatliche Kündigung. Jeder derart bestellten Lehrerin erwächst nach Erreichung eines Lebensalters von mindestens 35 Jahren und mit Ablauf einer ununterbrochenen

ersten Pensionate erzogen und vollendete Weltfrauen geworden.

Arsene hatte damals die Cousine begleitet, war aber früher als sie heimgekehrt und besuchte jetzt das Konservatorium, denn sie besaß einen prächtigen Mezzosopran und wahrhaft seltenes musikalisches Talent.

Guido fand seine Base immer noch nichts weniger als hübsch. Ihre unregelmäßigen Züge sprachen ja jeder klassischen Schönheitslinie Hohn und doch vermochte er oft den Blick nicht von ihr abzuwenden, denn aus den langbewimperten, nachtschwarzen, von kühn geschwungenen Brauen überwölkten Augen lockte ein mächtiger Magnet. Man meinte, in einen Abgrund hinab zu sehen, aus dessen Tiefe es funkelte und glitzerte von ungehobenen Schätzen.

Es war doch ein merkwürdiges Geschöpf, diese Arsene; herb, kühl, trotzig dem Kommerzienrat, ihren Cousinen und Guido gegenüber, aber voll warmer Herzlichkeit, wenn sie mit Frau Katharina oder mit Walter sprach. Dann bekam ihr strenges Gesicht einen ungemein lieblichen Ausdruck und jede Bewegung etwas Sanftes, Schmeichelndes, dann war sie ein ganz anderes weiches, hingebendes Wesen und das stand ihr gut, das ließ sie so schön erscheinen, wie eine nordische, von heißem Sonnengold bestrahlte Landschaft.

Der spröde Sinn des Mädchens, welches doch nur aus Warmherzigkeit im Hause der reichen Verwandten aufgezogen wurde, reizte Guido. Er war es nicht gewohnt, daß irgend eine Frau ihn mit Nonchalance und Kälte behandelte und hatte sich einst recht erbittert gegen Walter über das ungebildete, törichte Betragen der Cousine ausgesprochen, aber die Antwort erhalten:

„Du kennst Arsene schlecht, wenn du sie töricht und ungebildet nennst. Die besitzt gründlichere Kenntnisse und mehr Partgefühl als manche andere, ist aber auch stolz und selbstbewußt. Der teils herablassende, teils leichtfertige Ton, den du ihr gegenüber anschlößt, wird sie verletzt haben.“ (Fortsetzung folgt.)

und tadellosen Dienstzeit von mindestens 10 Jahren bei eintretender Dienstuntauglichkeit oder ohne deren Verschulden erfolgter Dienstenthebung ein Pensionsanspruch, welcher nach den allgemeinen Pensionsnormen zu beurteilen ist. Der Bemessung der Pension sind 80 Prozent der zuletzt bezogenen Jahresremuneration, jedoch niemals ein höherer Betrag als 2200 Kronen zugrunde zu legen. Der normalmäßige Ruhegehalt einer Lehrerin darf nicht geringer als mit dem Betrage von 600 Kronen bemessen werden. Den derzeit in Dienstesverwendung stehenden weiblichen Lehrpersonen, welche im Sinne dieser Vorschrift zu Lehrerinnen bestellt werden, sowie jenen, bei welchen dies in der Folge geschieht, ist ihre gesamte im Lehramte an staatlichen Unterrichtsanstalten zurückgelegte Dienstzeit, insofern dieselbe eine ununterbrochene und tadellose war, und zwar vom Tage des Dienstantrittes nach erfolgter dekretmäßiger Bestellung anzurechnen. Die ehelichen oder durch die nachgefolgte Ehe legitimierten elternlosen und unverfürten Waisen erhalten nach Maßgabe der Grundsätze der allgemeinen Pensionsnormen für Staatsbedienstete eine Waispension, welche mit dem fünften Teile des für die Ruhegebühr der verstorbenen Mutter als maßgebend bezeichneten Betrages, mindestens aber mit dem Betrage von 200 Kronen zu bemessen ist. In besonders rücksichtswürdigen Fällen können vom Ministerium für Kultus und Unterricht sowohl den Lehrerinnen als deren Waisen auch vor Eintritt der Pensionsberechtigung Abfertigungen bewilligt werden, welche jedoch den Betrag von zwei Monatsraten der letzten Jahresremuneration nicht übersteigen dürfen. Der Anspruch auf Pension erlischt in allen Fällen, in welchen auch für Staatsbeamte und pensionsfähige Diener die Pensionsberechtigung aufhört, insbesondere auch bei freiwilligem Austritte, z. B. durch Kündigung seitens der Lehrerin und außerdem im Falle der als Disziplinarmaßregel erfolgten Kündigung des Dienstvertrages.

— (Militärisches.) Ernannt wird zum Stellvertreter des Gendamerieinspektors für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder der Generalmajor Michael Lischjar, Kommandant der 58. Infanteriebrigade. Überetzt wird der Oberleutnant Johann Complöier des Dragonerregiments Nr. 4. Personaladjutant des Feldzeugmeisters Julius v. Latzker, in den Präsenzstand des Regiments. Mit Wartegebühr wird beurlaubt der Oberleutnant Jaromir Kasin des Infanterieregiments Nr. 7 (auf ein Jahr, Urlaubsort Wien). Die Ablegung der Offizierschwere wird bewilligt dem Leutnant Ladislav Slachta Edlen von Radjel des Feldjägerbataillons Nr. 29.

— (Überlassung von Marketeren an Unteroffiziere.) Das k. und k. Reichskriegsministerium hat bekanntgegeben, daß Marketeren an Unteroffiziere, die mindestens zwölf Jahre aktiv gedient haben und ohne ihr Verschulden dienstuntauglich geworden sind, nur in dem Falle zu vergeben sind, wenn sie bei ihrem Austritte aus der aktiven Dienstleistung keine staatliche Versorgung erhalten. Werden aber die in Rede stehenden Unteroffiziere entweder noch vor der beendeten 18jährigen aktiven Dienstleistung oder infolge der bereits zurückgelegten 18jährigen aktiven Dienstleistung mit einer bleibenden Invalidenpension betraut, so ist bei der Überlassung von Marketeren von ihnen ein Beitrag zu den Kosten der Nebenleistungen in der Höhe der Invalidenpension zu fordern.

— (Todesfall.) In Graz starb vorgestern nach langem Leiden der dortige Südbahnrestaurateur Herr Jakob Hafner im 45. Lebensjahre. Der Verbliebene war vor drei Jahren der hiesigen Südbahnrestauration vorgestanden und hatte sich infolge seiner tüchtigen Geschäftsführung allseitiger Beliebtheit zu erfreuen. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags statt.

\*\* (Wohltätigkeitsveranstaltung.) Der Unterhaltungsabend, der von einem Ausschusse deutscher Frauen zur Förderung deutscher Schulzwecke vorgestern abends im großen Saale des Kasino veranstaltet wurde, erfreute sich zahlreicher Besuche und glänzenden Gelingens. Es beehrten die Veranstaltung mit ihrer Gegenwart: die Herren Landespräsident Theodor Schwarz mit Gemahlin, Landesaussehungsbeisitzer Graf Barbo mit Gemahlin, Seine Erzellenz Divisionskommandant Dillmann v. Dillmont mit Gemahlin, Hofrat Graf Chorinsky mit Gemahlin, Finanzprokurator Hofrat Dr. von Razič mit Gemahlin, die Regierungsräte von Rühling und Kulavics, Sparkassenpräsident Wambert, Generalstabsoberstleutnant von Lauingen und viele andere Würdenträger und Honoratioren aus Zivil- und Militärkreisen. Die Damen des Ausschusses, die Frauen: Therese Maurer, Mary Götz-Lufesch und Rinka Lufmann so-

wie die Herren Alois Džimsky und Dr. Thomann empfangen die Gäste und machten aufs zukommendste die Honneurs. Das mühsame Amt der Säckelwarte beforderten die Herren Josef von Schrey und Alexander Ritter von Dhm mit großer Umsicht. Ein ausführlicher Bericht über den erfolgreichen Abend folgt morgen. — Gestern fand eine Wiederholung der Veranstaltung statt, die zwar nicht den großen Andrang von Besuchern wie am vorangegangenen Abend, aber immerhin einen ansehnlichen Besuch aufwies.

**J.**  
 — (Gewerblicher Abwehrverband.)  
 Wie angekündigt, fand gestern vormittags im hiesigen Handwerkerheim die erste ordentliche Generalversammlung des gewerblichen Abwehrverbandes (Obrambena zveza zavednih obrtnikov) statt, zu welcher sich etwa 150 Gewerbetreibende aus Laibach und aus verschiedenen Teilen des Landes eingefunden hatten. Den Vorsitz führte der Obmann des Gründungskomitees, Schlossermeister Weibl, der die Versammlung begrüßte und in seiner Ansprache hervorhob, daß der neugegründete Verband sich zwar auf politische Grundlage gestellt habe, sich jedoch weder an die liberale, noch an die klerikale Partei anschließen, sondern lediglich die gewerblichen Interessen wahrnehmen und fördern wolle. Wagnermeister Anžič setzte dann in ausführlicher Weise die Motive auseinander, welche die Gründung eines Abwehrverbandes geboten erscheinen ließen. Die Lage des Gewerbestandes sei überaus ernst und alle Standesgenossen müssen sich eng zusammenschließen, um einem weiteren Verfall des Kleingewerbes vorzubeugen. Redner trat für die Abschaffung des Militarismus und für den nationalen Frieden ein und kündigte an, daß der Abwehrverband anlässlich der kommenden Reichsratswahlen wenigstens ein Mandat für die 16.000 Gewerbetreibenden Krains beanspruchen werde. Sodann gelangten die befördlich genehmigten Statuten zur Verlesung. Nach § 2 verfolgt der Verein den Zweck, die politischen Rechte und den wirtschaftlichen Wohlstand des Gewerbestandes zu fördern, das Standesbewußtsein zu wecken und zu vertiefen und schließlich in Standesangelegenheiten Rechtshilfe zu gewähren, zu welchem Zwecke vorläufig Herr Dr. Pegan als unentgeltlicher Rechtskonsulent des Verbandes gewonnen wurde. Gürtlermeister Regar hob in längerer Ausführung die Notwendigkeit einer festeren Organisation des Gewerbestandes hervor. Die gewerblichen Genossenschaften bieten ihren Mitgliedern zu wenig Bewegungsfreiheit, weshalb zur Bildung eines Abwehrverbandes geschritten werden mußte. Der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gewerbeform und insbesondere deren § 38 drohe im Herrenhause eine ernste Gefahr. Die Versammlung möge daher eine Resolution beschließen, worin vom Herrenhause die unveränderte Annahme der Gewerbeform verlangt wird. Die Resolution gelangte einstimmig zur Annahme, desgleichen eine vom Schlossermeister Puft beantragte Resolution für die staatliche Aufsicht des Kartellwesens. Schneidermeister Lózar besprach die Frage des Gewerbecredits und trat u. a. dafür ein, daß auch der Gewerbsmann berechtigt sein soll, für gewährten Kredit von Kunden Verzugszinsen zu verlangen. Nachdem noch die Herren Regar und Franz Puft zum Gegenstande gesprochen, wurde der neuwählende Verbandsausschuß beauftragt, die Kreditfrage eingehend zu studieren und in der nächsten Generalversammlung konkrete Anträge zu stellen. Sodann wurde zur Wahl der Verbandsleitung geschritten und es wurden per acclamationem gewählt die Herren: Schlossermeister Josef Weibl zum Obmann, Wagnermeister Franz Anžič, Schneidermeister Franz Vabič (Bischoflaß), Schneidermeister Josef Globelnik, Gürtlermeister Johann Regar, Schneidermeister Barthlmä Lózar, Maurermeister J. Dgrin (Oberlaibach), Schlossermeister Johann Puft, Schuhmachermeister Johann Rozman und Fleischermeister Johann Sirk zu Ausschußmitgliedern. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Zimmermaler Trpin und Strohhut-erzeuger Franz Rončan aus Domžale bestellt. Außerdem sollen in verschiedenen Landesteilen Vertrauensmänner bestellt werden, deren Nominierung dem Ausschusse vorbehalten bleibt. Nach dreistündiger Dauer wurde die Versammlung um 3/4 Uhr geschlossen.

— (Religionsphilosophischer Vortrag.)  
 Morgen abends 8 Uhr findet im evangelischen Gemeindehause, Maria-Theresia-Strasse 9, vom Boden voraussetzungsloser Wissenschaft aus ein Vortrag statt über „Einwände gegen den Gottesbegriff der Immanenz“.

— (Der Verzinder katholischen Junglinge in Laibach) veranstaltete gestern abends im Handwerkerheim in der Komenskogasse einen Unterhaltungsabend, dessen Programm sich aus Vorträgen sowie aus zwei Theaterstücken zusam-

mensetzte und vielen Beifall fand. Im Laufe des Abends hielt Herr Prof. Dr. Dpeka eine launige Rede, worin er insbesondere auf den Mut zum ehrlichen christlichen Leben hinwies, das sich stets nach der Devise Nescio flecti richten soll.

— (Gewerbebewegung in Laibach.)  
 Im Laufe des Monats November haben in Laibach Gewerbebetriebe neu angemeldet, beziehungsweise KonzeSSIONen erhalten: Franz Sarf, Maria-Theresia-Strasse 11, Gemischtwarenhandel; Karl Stücker, Metelkogasse 4, Pferdefleischhauergewerbe; Josefina Schumi, Gradisce 9, Verkauf von gebrannten geistigen Getränken in geschlossenen Gefäßen; Johann Cerne, Wiener Strasse 18, Tapezierergewerbe; Erste kranische Tischlergenossenschaft in St. Veit, Wiener Strasse 18, Verkauf von Möbeln; Katharina Zan, Schulallee, Fleischerhauergewerbe; Maria Zupančič, Römerstrasse 5, Gemischtwarenhandel; Rudolf Rijfel, Schellenburggasse 6, Spenglergewerbe; Leopoldine Weiß, Reitschulgasse 13, Gemischtwarenhandel; Jakob Dragan, Schellenburggasse 1, Uhrmachergewerbe; Josef Černič, Schießstättgasse 26, Gemischtwarenhandel; Matthias Kam, Schulallee, Fleischerhauergewerbe; Anna Bedenčič, Unterkrainer Strasse 29, Verkauf von Wein, Bier und Braumwein in geschlossenen Gefäßen; Daniel Zupanc, Wolfsgasse 6, Gold- und Silberarbeitergewerbe; Maria Barle, Metelkogasse 5, Gemischtwarenhandel; Firma Adolf Neurath, Hotel Elefant, Verkauf von Weinen; Gertrud Zvanc, Rosengasse 15, Verkauf von Karbid und Azetylenlampen; Maria Krč, Maria-Theresia-Strasse 7, Gemischtwarenhandel; Maria Samperl, Rudolfsbahnstrasse 20, Handel mit Sadern, Knochen und altem Eisen; Franziska Gözl, St. Jakobska 1, Handel mit Schuhwaren; Maria Fridrich, Poljanastrasse 67, Erzeugung und Verkauf von Sauerkraut und Rüben; Maria Brajer, Chröngasse 19, Verkauf von Zuckerwaren. — Anheingefragt, beziehungsweise faktisch aufgegeben wurden folgende Gewerbe: Katharina Zan, Schulallee, Kleinviehstiechergewerbe; Johanna Bergant, Unterkrainer Strasse 6, Gemischtwarenhandel; Josef Cerne, Kesselftrasse 2, Uhrmachergewerbe; Johann Stružnik, Reitschulgasse 13, Gemischtwarenhandel; Johanna Kramarsič, Poljanastrasse 23, Damenschneiderei; Anton Svetlin, Ravnikargasse 9, Handel mit Wein in geschlossenen Flaschen; Franz Cirar, Slovica 42, Frächtergewerbe.

\* (Tausend Kronen Belohnung.)  
 An der Polizeitafel in der Zentralwachtstube sind zwei Guldenfalsifikate zur Besichtigung ausgestellt. Solche Ein- und Fünfkronenfalsifikate zirkulieren seit längerer Zeit in immer größerer Anzahl in allen Kronländern der diesseitigen Reichshälfte. Sie sind aus silberhaltigem Britanniametall mittelst Guß sehr gut nachgemacht, haben einen vorzüglichen Ausdruck der äußeren Form und der Handhabung sowie einen ziemlich guten Klang und können bei flüchtiger Betrachtung leicht als echte Münzen vereinnahmt werden. Die Guldenstücke tragen zumeist die Jahreszahl 1879, auch 1888, die Ein- und Fünfkronenstücke die Jahreszahl 1900. Unterscheidungsmerkmale von der echten Münze: Fettiges Anföhlen der beiden Flächen, graue Metallfarbe, minder scharfe Konturen, geringes Gewicht und leichte, im Charakter der Einzelbuchstaben von jener der echten Münzen abweichende Handschrift. Demjenigen, dessen Angaben zur Ergreifung des Fälschers führen sollten, fällt eine Prämie von 1000 K zu. — Das Publikum wird im eigenen Interesse ersucht, die ausgestellten Falsifikate genau zu besichtigen.

\* (Feiertags- und Sonntagschronik.)  
 Zwei Maurer, die Samstag nachts zu tief ins Glas schauten und heimkehrend auf der Bleiweißstrasse lärmten, wurden durch einen Sicherheitswachmann zur Ruhe verwiesen. Der eine entfernte sich hierauf sofort, während der andere über den Sicherheitswachmann losging und ihn beschimpfte. Als er für verhaftet erklärt wurde, warf er sich zu Boden und schlug mit Armen und Beinen um sich. Eine hinzugekommene Militärpatrouille leistete dem bedrängten Sicherheitsorgan Assistenz, worauf der Erzdedent abgeführt werden konnte. — In's Zimmer einer Kellnerin schlich sich Samstag nachts ein Liebespaar ein. Als die Kellnerin, die unlängst bestohlen worden war, in ihrem Zimmer fremde Leute gewahrte, rief sie um Hilfe, worauf sofort ein Sicherheitswachmann erschien, der das ziemlich angeheiterte Paar verhaftete. Der Mann wehrte sich aus Leibeskräften und schlug derart mit Händen und Beinen um sich, daß man ihm Schließketten anlegen mußte. — In Gradisce kam es Samstag gegen Mitternacht zwischen drei Passanten zu einem Wortwechsel, wobei der eine einem Herrn, ohne daß er tatsächlich angegriffen worden wäre, mit seinem Taschenmesser mehrere Schnitte im Winterrock beibrachte. — Ein Gärtner hegte schon längere Zeit hindurch einen Haß gegen einen Kolporteur. Samstag nachts, als

dieser schlafen ging, rumpelte er ihn in einem Hofe an der Römerstrasse an und verabreichte ihm eine tüchtige Tracht Prügel. — Auf der Triester Strasse veranstalteten Samstag abends ein Gastwirt und ein Knecht eine Diebsjagd. Ein in Gleinitz wohnhafter Fuhrmann hatte von einem auf der Strasse gestandenen bespannten Pferde eine Decke entwendet und sich damit entfernt. Als er sich von dem Gastwirte und dem Knechte verfolgt sah, warf er die Decke in ein Vorhaus. Er wurde jedoch eingeholt und einem Sicherheitswachmann übergeben. Später fand man unweit dieses Hauses in einem Gebüsch längs der Strasse eine schöne Pferdedecke und eine Peitsche, die kurz vorher einem Besitzer aus Gleinitz gestohlen worden waren. — In der Schießstättgasse mußte ein Tagelöhner, der sich bis zur Bewußtlosigkeit angetrunken hatte und auf der Strasse liegen geblieben war, behufs Ausnüchterung in die polizeilichen Arreife überführt werden. — Gestern um halb 12 Uhr nachts lärmten in der Kopitargasse drei italienische Arbeiter, von denen zwei arretiert wurden, während der dritte entflo. — In ein Gasthaus in Udmat kam abends ein betrunkenener Soldat, der sich auf ein vor dem Gastlofale stehendes Gespann setzte und auf die Sallocher Strasse fuhr. Hier wurde er von dem Eigentümer eingeholt und ihm das Bajonett, mit dem er herumfuchtelte, weggenommen. Der Soldat kehrte dann wieder ins Gasthaus zurück und verübte dort solche Exzesse, daß ihm wieder die Waffe abgenommen und einem Sicherheitswachmann übergeben wurde. — „Rache ist süß“, dachte sich ein Knecht, der einer Kellnerin, die ihm kein Gehör schenken wollte, eine solche Ohrfeige ver-setzte, daß ihr sofort die Wange anschwoll. Sodann zerriß er ihr noch den Rock. — Die Reihe all dieser Veranstaltungen beschloß heute nach Mitternacht ein Wagnisneur, der auf dem Marienplatz und in der Wolfsgasse durch Lärmen und Singen die nächtliche Ruhe störte und dafür in die Wachtstube überstellt wurde.

\*\* (Vortrag Reimers.)  
 Der Frauenortsgruppe des Vereines „Südmart“ gelang es, den k. k. Hofschauspieler Reimers zu einem Vortrage zu gewinnen, der zugunsten des Jugendhortes am 14. d. M. im großen Saale der Tonhalle stattfinden wird. Alles Nähere besagen die Ankündigungen.

— (Aufhebung der Schulperr.)  
 Der Unterricht an der Volksschule und Knabenbürgerschule in Adelsberg, der Ende Oktober wegen der herrschenden Typhusepidemie eingestellt wurde, wurde am 4. d. M. wieder aufgenommen.

— (Die Errichtung einer Gemeindeparkasse)  
 beschloß der Gemeindevorstand von Adelsberg in seiner letzten Ausschußsitzung. Die bezüglichen Statuten wurden bereits zur behördlichen Genehmigung vorgelegt.

— (Festgestellte Identität eines Toten.)  
 Die im vorigen Monate im Wasser bei Ofroglo, Gerichtsbezirk Krainburg, aufgefundenene Leiche wurde als die des 27 Jahre alten in Konkurs geratenen Kaufmannes Johann Remsak in Seisenberg agnosziert.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

\*\* (Deutsche Bühne.)  
 Der Schwank „Die Welt ohne Männer“, in dem sich Samstag Fräulein Eugenie Reingruber verabschiedete, erfüllt alle Anforderungen, die der Theaterbesucher an ein lustiges Stück stellen kann: die schreiend-drahtischen Situationen, der Humor einiger Figuren, namentlich der Männerfeindin, die Keckheit, mit der der Verfasser die Dinge packt, und vor allem die lustig-übermütige Darstellung, haben das Publikum an der schwachen Seite gefast. Das Haus war in allen seinen Teilen ausverkauft, die Anwesenden unterhielten sich famos, es gab zwerchfellererschütternde Lachstürme, und das Publikum ward nicht müde, seine Anerkennung der Gattin in herzlichem Beifall und ungezählten Hervorrufen zum Ausdruck zu bringen. Fräulein Reingruber hob die Nieserolle eigentlich weit über ihren Wert hinaus, indem sie das Verbe humorreich durch eine Art Selbstperiffelage milderte und selbst die Grobheit in anmutige Ironie zu kleiden wußte; dabei war sie gesund, frisch und fesch, wie es ihrer Eigenart entspricht. Die beiden Schwestern der Männerfeindin sind recht konventionell charakterisiert und werden durch die Titelheldin stark in den Hintergrund gedrängt. Sie wurden durch die Damen Kauscher und Ribrel entsprechend gegeben; letzterer wäre zu empfehlen, sich bei komischen Situationen nicht unzeitgemäßer Heiterkeit hinzugeben. Höchst drollig gestaltete Herr Maierhofer einen weibereindlichen Advokatenfchreiber; er holte sich einen separaten Hervorruf. In die weiteren Ehren des Abendes teilten sich die Herren Weyrich und Vastars sowie Frau Urban. — Die Vorstellung beehrte Herr Landespräsident Theodor Schwarz mit seiner Anwesenheit.

— („Ljubljanski Zvon.“) Inhalt des Dezemberheftes: 1.) Otto Zupančič: Künstler und Weib. 2.) Otto Zupančič: Frühlingsswind. 3.) Dr. Ivan Tavčar: Aus der Kongregzeit. 4.) Petruska: Volkslied. 5.) Vladimir Levstik: Hans Peter Jacobsen. 6.) Kristina: Herbst. 7.) Kaver Mersko: Das Kapitel über Mäuschen. 8.) Podlimbarski: Der Vojvode Pero und die Wäscherin. 9.) Dr. Josef Tominssek: Josef Stritar. 10.) Vladimir Levstik: Heidekraut. 11.) C. Golar: Die Erzählung vom verliebten Mädchen. 12.) Vojeslav Molè: Faust. 13.) Petruska: Die heilige Anna. 14.) Vojeslav Molè: Dir. 15.) Josef Frančič: Im gleichen Geleise. — Die Rubriken: Literarische Neuheiten, Musik, Theater, Allgemeine Rundschau enthalten Beiträge von Dr. Fr. Flesch, Dr. Josef Tominssek, Dr. W. Foerster, Dr. Fr. Zbasnik u. a.

— („Zvonček.“) Das Dezemberheft dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Josef Bandoč, E. Gangl, Fr. Zgur und Andr. Kapè, erzählende und belehrende Beiträge von Andr. Kapè, Ivo Blažič, Ivan Podgornik, Juraj Pangrac, ein Theaterstück von A. Špan u. a.

— („Wiener Mode.“) Eine originelle Weihnachtsgabe bietet die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen und solchen Damen, die erst Abonnentinnen werden: ein zierliches Miniaturheft, das trotz seiner Kleinheit sehr deutliche Modebilder und einen gut leserlichen Text sowie eine Nummer der „Wiener Kindermode“ und einen Schnittmusterbogen enthält. Da der reizenden Spielerei ein Kalender beigelegt ist, so hat sie auch praktischen Wert. Die technische Ausführung macht der Druckerei der Gesellschaft für graphische Industrie alle Ehre; auch der Laie kann beurteilen, was es heißt, Farbendrucke, Misches und Text in so kleinem Formate in voller Deutlichkeit auszuführen. — Die „Wiener Mode“ kündigt an, daß sie in dem am 1. Jänner beginnenden Jahrgang einen neuen Roman von Achleitner, „Sport bei Hof“, veröffentlichen wird, der, nach allen Anzeichen zu schließen, eine Sensation in des Wortes bester Bedeutung werden wird.

### Telegramme

#### des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Banreuth, 9. Dezember. Frau Cosima Wagner, die sich gestern zur Aufführung von Siegfried Wagners „Bruder Lustig“ nach Karlsruhe begeben wollte, ist auf der Reise dorthin schwer erkrankt. Sie liegt zur Zeit in Langenburg. Ein in der Nacht hier eingetroffenes Telegramm besagt, daß in den letzten Stunden eine leichte Besserung eingetreten ist.

Liverpool, 9. Dezember. Der Handelsminister hielt gestern hier eine Rede, in welcher er ausführte, die englische Schifffahrt erleide durch die Bestimmungen des Handelschiffahrtsgesetzes keine Einbuße, sie werde vielmehr dadurch zu einem Muster von Sicherheit. Es wäre inhuman, wollte man alle Ausländer aus der Handelsmarine ausschließen. Die Regierung müsse jedoch das Bestreben nach einer Erhöhung des Prozentsatzes an englischen Seeleuten in der englischen Handelsmarine wirksam unterstützen. England habe von der deutschen Schifffahrt nichts zu befürchten, wenigstens, so lange nicht etwa Deutschland die englischen Inseln annektiere. England habe in sechs Jahren seine Handelsmarine um mehr Schiffe vergrößert als der ganze Wettbewerb Deutschland mit all seinem Großtum ausmache. Auf offener See sei englische Geschicklichkeit und englischer Wagemut aller Welt überlegen.

Shanghai, 8. Dezember. (Meldung der Deutschen Kabeltelegraphengesellschaft.) An der Grenze der beiden Provinzen Kiangsi und Hunan sind Unruhen der geheimen „Gesellschaft vom großen Schenkel“ ausgebrochen. Die Aufrihrer führen weiße Flaggen mit revolutionären Inschriften, in denen sie die Ausländer bedrohen. Die Ausländer des am meisten gefährdeten Platzes Ping-Kiang, wo Deutsche in Kohlengruben unter dem Schutze der Regierung arbeiten, befinden sich auf dem Wege nach Tchangsha. Der Gouverneur von Kiangsi sendet Truppen nach den bedrohten Orten.

#### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Stedel B., Gesetz und Technologie der Brauntweinerzeugung, K 2. — Behersdorfer A., Das Wichtigste aus der deutschen Literatur, K — 60. — Bachmann M., Der Nutzen und Schaden des Rauchens und Trinkens, K — 48. — Reinecke, Dr. W., Die Kunst der idealen Eombildung, K 3. — Fritz Reuter-Kalender auf das Jahr 1907, K 1.20. — Wartenleben F. C., Graf von, Veränderte Zeiten, Eindrücke von Weltreisen und Reflexionen, K 6. — Lohmeyer F. u. F. und Th. Dahn, Wandbilder zur deutschen Götter- und Sagenwelt, Textheft 1 bis 3, à 36 h. — Beethoven-Kalender für 1907, K 1.20. — Westermann Herm., Einiges über die all-

staatlich anerkannte Volkssprache, K — 72. — Gurliitt Edw., Der Deutsche und seine Schule, K 2.40. — Gurliitt Edw., Der Deutsche und sein Vaterland, K 1.80. — Rehbolz Fr., Kurze Anleitung zur Ernte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des Obstes, K — 36. — Stein A., Paul Gerhardt, K 3.60. — Sperl A., Hans Georg Portner, K 4.80. — Lee Heint., Deutsche Städtebilder aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts, K 4.20. — Zulu von Strauß und Torney, Der Hof am Brink; das Meerminnele, K 4.20. — Hoffensthal S. v., Helene Laufen, K 4.80. — Perfall R. v., Um die Familie, K 4.80. — Hayn S., Übersicht der Literatur über die angeblich von Juden verübten Ritualmorde und Hostienfrevel, K 1.44. — Hansen D., Stock und Peitsche, ihre Anwendung und ihr Mißbrauch im Dienste des modernen Straf- und Erziehungswesens, K 7.20.

Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

### Verstorbene.

Am 8. Dezember. Kaspar Habe, Knecht, 64 J., Miltositzstraße 6, Enteritis acuta.

Im Zivilspitale:

Am 5. Dezember. Johann Duhovnik, Arbeiter, 43 J., Tubercul. pulm. — Maria Marinsek, Private, 55 J., Hernia abdominalis.

## Landestheater in Laibach.

42. Vorstellung. Gerader Tag.

Montag, den 10. Dezember 1906

### Die lustige Witwe.

Operette in drei Akten (teilweise nach einer fremden Grundidee) von Viktor Leon und Leo Stein. — Musik von F. Lehár. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wahrscheinl. Himmel in Millimeter
7.	2 u. N. 738.3 9 u. Ab. 743.0	3.5 1.0	SD. schwach windstill	heiter bewölkt		
8.	7 u. F. 744.5 2 u. N. 743.5 9 u. Ab. 740.3	0.5 2.1 0.2	S. schwach D. schwach SD. schwach	fast bewölkt bewölkt	0.0	
9.	7 u. F. 732.5 2 u. N. 724.1 9 u. Ab. 718.1	0.4 1.1 0.9	S. schwach , ,	Regen Nebelregen Regen	8.7	
10.	7 u. F. 716.4	0.5	,	Schnee	36.8	

Das Tagesmittel der Temperatur vom Freitag 1.6°, vom Samstag 0.9°, vom Sonntag 0.8°, Normale -0.6°, bezw. -0.7° und -0.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

## FRANZ JOSEF Bitterwasser

Zu beziehen durch  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

Einzerverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk). (3061)

## Krainische Kunstwebeanstalt

# Weihnachts-Ausstellung.

Verkauf zu ermäßigten Preisen in der Zeit vom 1. bis 24. Dezember. Geöffnet täglich von 8 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr Sternwartgasse 1.

(5144) 8-4

Mit dem vorzüglich ausgestatteten und bestens illustrierten Werke „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“, über das die Buchhandlung Karl Block, Breslau, I., Bohrauerstraße 5, der heutigen Nummer unserer Zeitung einen Prospekt beilegt, wird zum erstenmal ein literarisches Unternehmen geboten, welches dem nach einem umfassenden Wissen und einer hohen Bildung Strebenden es ermöglicht, die hauptsächlichsten Wissenszweige und Sprachen durch Selbstunterricht sich anzueignen. Von bewährten Fachmännern abgefaßt, ist das Werk nicht nur für den Kaufmann, Beamten usw., sondern auch für den nur mit elementarem Schulwissen ausgebildeten Gewerbetreibenden, Handwerker usw. ein vortreffliches Mittel für sein Vorwärtskommen, denn Wissen und Bildung sind die beiden Faktoren für den Erfolg in unseren rastlos arbeitenden Tagen. Wesentlich erleichtert wird das Studium der „Bibliothek des Wissens“ durch die ungemein praktische und klare Übersichtlichkeit, wobei nur das Wichtigste in knapper, leicht verständlicher Form, nur das Richtige in mustergültiger Darstellung geboten wird. Weit über 2700 Abbildungen, Pläne, Bunttafeln und Karten erhöhen den Wert dieser Bibliothek ganz erheblich und unterstützen ihre Benützung in vortrefflicher Weise. (5232)

**Passendes Weihnachtsgeschenk.** Ganz zweifellos gehört die Amateurphotographie zu jenen Beschäftigungen, die jung und alt anregende Zerstreuung bieten. Aber ebenso zweifellos ist es, daß die Freude an diesem Sport nicht lange anhält, wenn man ihn mit unzulänglichen Apparaten betreibt. Fast auf keinem Gebiete wird so viel mittelmäßige Ware auf den Markt gebracht als auf diesem, da die Konkurrenz durch Billigkeit sich überbietet, obwohl ein photographischer Apparat eigentlich ein Präzisionsinstrument sein sollte. Es wäre daher zu empfehlen, dies vor Anschaffung eines Apparates, Skioptikons etc. mit einer durchaus vertrauenswürdigen Firma zu beraten und nicht auf einen Prospekt mit irreführendem Rabattangebot hin seinen Bedarf zu decken. Die allen Amateuren bekannten Momentaufnahmen von Tagesereignissen der Firma R. Lechner (Wilh. Müller) in Wien werden mit Apparaten eigener Konstruktion gemacht und geben Zeugnis von der vorzüglichen Qualität der Lechner'schen Apparate. Soeben gelangt in der Weihnachtsnummer von Lechner's „Photographischen Mitteilungen“ ein Nachtrag zum Preisverzeichnis der Firma R. Lechner, I., Graben 31, zur Ausgabe, der neben Fabrikaten eigener Erzeugung auch solche fremder Firmen empfiehlt, die sich bereits bewährt haben. Bei Ankauf eines Apparates wird jedem Käufer in einem Versuchsatelier Anleitung in der Handhabung und Ausprobierung der Apparate gegeben. Ein Besuch der eben eröffneten Weihnachtsausstellung oder Bestellung eines Kataloges, der gratis und franko abgegeben wird, ist sehr zu empfehlen. (5308 a)

## Zahvala.

Globoko potrti vsled izgube našega ljubljenege soproga, odnosno očeta in tasta, gospoda

## Vinko pl. Šercla

ruskega državnege svetnika, vsuodilščnega profesorja itd.

se zahvaljujemo tem potom za vse izkaze sočutja tekom dolgoletne bolezni in za mnogobrojno udeležbo pri pogrebu. Iskrena zahvala zlasti velečastiti duhovščini za zadnje spremstvo ter darovalcem krasnih vencev. (5309)

Ljubljana, 7. decembra 1906.

Rodbini Šercl-Kajzelj.

# JUGEND.

(5317) 3-1 St. 373 de 1906.

**Poziv.**

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, kateri menijo, da smejo na podlagi § 25. not. reda vsled svoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti dne 5. oktobra t. l. zamrlému c. kr. notarju Maksu Koser v Mokronogu iz njegove kavicje zahtevati, da iste oglase tekem šestih mesecev, t. j. najdalje

do konca junija 1907. l.

pri nji, ker bi se po preteku tega časa drugače brez ozira na njih terjatve izročila njegova kavicja nje lastniku.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 8. decembra 1906.

Zbornični predsednik:

Ivan Plantan s. r.

(5307) C. I, 155/6

**Oklic.**

Zoper 1.) Alojzija Tratnik iz Št. Jerneja in 2.) Janeza Zagorc iz Strani, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kostanjevici po 1.) Janezu Tratnik iz Št. Jerneja in 2.) Jožefu Kapler iz Zavinka tožba zaradi 1.) 540 K in 2.) 500 K. Na podstavi tožbe se je določil narok za ustno sporno razpravo na

12. decembra 1906,

ad 2.) pa na

19. decembra 1906,

dopoldne ob 9. uri, pri tej sodnji, v izbi št. 4.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Ivan Gerlovič v Kostanjevici. Ta skrbnik bo zastopal tožena v oznamenjeni pravni stvari na njiju nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglašita pri sodnji ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Kostanjevica, odd. I, dne 2. decembra 1906.

(5313) Nc. II. 27/6  
18-19.

**Oklic.**

Zoper 1.) Marijo Zajc, posestniko iz Podgorja, 2.) Jerneja in Jurija Burja, katerih bivališča so neznana, so se podale pri c. kr. okrajni sodnji v Kamniku po ad 1.) Katri Humar, kuharici v Mekinjah, ad 2.) Lovrencu Burji, posestniku na Brezjah, tožbe ad 1.) zaradi 400 K, ad 2.) na priznanje kupne pogodbe s prip.

Na podstavi tožb sta se določila naroka za ustni sporni razpravi na dan 14. decembra 1906, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v izbi št. 9.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika ad 1.) Matija Jeraj, posestnik in župan v Podgorji, ad 2.) Jože Hočvar, posestnik in župan v Mekinjah.

Ta skrbnika bodeta zastopala tožence v oznamenjenih pravnih stvareh na njihovo nevarnost in stroške, dokler se isti ne oglašijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Kamniku, odd. II, dne 4. decembra 1906.

(5239) 3-3 S. 6/6

**Konkurs-Edikt.**

Das k. k. Kreisgericht Rudolfswert hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Valentin Zupello, gewesenen Maurermeisters in Gottschee, bewilligt.

Der k. k. Landesgerichtsrat Herr Ernst Ritter von Höffern-Saalfeld in Gottschee wird zum Konkurskommissär, Herr Dr. Franz Golf, Advokat in Gottschee, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der

auf den 17. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr, bei dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee, anberaumten Tagung unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweiligen bestellten oder die Ernennung eines anderen Masseverwalters und dessen Stellvertreters ihre Vorschläge zu erstatten und den Gläubigerausschuß zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Konkursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte,

bis 7. Jänner 1907

bei diesem Gerichte oder bei dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee nach Vorschrift der Konkursordnung zur Anmeldung und bei der

auf den 1. Februar 1907, vormittags 9 Uhr, ebendort anberaumten Liquidierungstagsatzung zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen. Gläubiger, welche die Anmeldungsfrist versäumen, haben die durch neue Einberufung der Gläubigerschaft und Prüfung der nachträglichen Anmeldung sowohl den einzelnen Gläubigern als der Masse verursachten Kosten zu tragen und bleiben von den auf Grund eines förmlichen Verteilungsentwurfes bereits stattgehabten Verteilungen ausgeschlossen.

Die bei der Liquidierungstagsatzung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungstagsatzung wird zugleich als Vergleichstagsatzung bestimmt.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Konkursverfahrens werden durch das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ erfolgen.

Gläubiger, die nicht in Gottschee oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen daselbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Konkurskommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde.

k. k. Kreisgericht Rudolfswert, Abt. I, am 3. Dezember 1906.

(5264) C. 58 — C. 61/6

**Oklic.**

Zoper Josipa, Marijo, Ivana, Franceta in Katarino Žvanut iz Senožeč, trgovsko tvrdko „Bratje Martin“ v Trstu, dediče po Jožetu Ferjančič, Matiji Vovk iz Sela in Matiji Turk iz Logateca, katerih bivališče je neznano, so se podale pri c. kr. okrajni sodnji v Senožečah po Marjeti Smrdelj iz Senožeč tožbe zaradi priznanja zastaranja in izbrisa terjatev. Na podstavi tožb določil se je narok za sporno ustno razpravo na dan

19. decembra 1906,

dopoldne ob 9. uri, pri podpisani sodnji.

**Pfandamtliche Lizitation.**

**Montag den 17. Dezember 1906**

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

**September 1905**

versetzten und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparkasse vereinigt Pfandamt.

Laibach den 7. Dezember 1906.

(4515) 12 12

**Großer Weihnachtsmarkt**

ab 10. Dezember

zu staunend reduzierten Preisen bei

ab 10. Dezember

**J. GROBELNIK, LAIBACH**

Domplatz.



**Praktische Geschenke**



wie: Tischdecken, Wandschoner, Teppiche, Vorhänge, Garnituren, Reisedecken, Woll- und Steppdecken, englische Plaids und Echarpes, Weißwaren aller Art.

Ganz besonders billig und empfehlenswert:

Neueste Damenkleiderstoffe in Wolle, Barchent und Flanell sowie Tuchstoffe für Herrenanzüge und Überrocke.

(5297) 6-2

**Reste in gut verwendbaren Massen spottbillig.**

# Auswahl neuester, gediegenster Jugendchriften für Knaben.

<b>Beecher-Stowe Harriet</b> , Dufel Toms Hütte, bearbeitet von Zimmermann	K 2.10
<b>Beecher-Stowe Harriet</b> , Dufel Toms Hütte, bearbeitet von Bayßen-Petersen	2.16
<b>Beecher-Stowe Harriet</b> , Dufel Toms Hütte, bearbeitet von Bayßen-Petersen	3.60
<b>Bernstorff Graf</b> , Im bunten Rock	5.40
<b>Berthal H.</b> , Ein kleiner Mann	3.60
<b>Blümlein C.</b> , Schloß Fehnbach	3.60
<b>Brandstädter H.</b> , Christian steigt	3.60
<b>Buffalo Bill</b> , Der letzte große Kundschafter	3.60
<b>Cervantes</b> , Leben und Taten des scharfsinnigen Edlen Don Quixote von La Mancha	3.60
<b>Collodi C.</b> , Hippielitschs Abenteuer	3.60
<b>Daiber A.</b> , Jenseits der Cordillera	4.20
<b>Dejoe Daniel</b> , Leben und Abenteuer des Robinson Crusoe	3.60
<b>Falkenhorst C.</b> , Aus der Zeit der Entdeckung Amerikas	5.40
<b>Funk Alfred</b> , Im Banne des Scherjens	6.—
<b>Galland G.</b> , Die Perleninsel, eine nordische Mär.	9.60
<b>Hennigsen Johs.</b> , Aus fernen Zonen, Originalberichte berühmter Forscher	7.20
<b>Höcker Oskar</b> , Lederstrumpferzählungen	3.60
<b>Hoffmann Ag.</b> , Das feige Peterle und andere Geschichten	4.80
<b>Holleben v.</b> , Seehelden und Seeschlachten in neuerer und neuester Zeit	7.80
Jugendfreund, neuer deutscher, 61. Band	7.20
Kamerad, der gute, 20. Band	12.—
<b>Klander A., Prof.</b> , Rätselbüchlein	1.92
<b>Klaufmann A. Oskar</b> , Beswius, der Feuerberg	3.60
<b>Klaufmann A. Oskar</b> , Schlagende Wetter	3.60
Knabenbuch, deutsches, 20. Band	7.80
<b>Knötel P.</b> , Illustrierte allgemeine Kunstgeschichte	7.80
<b>Laverrenz B.</b> , Der Afghauer-Spion	7.20
<b>Lobedanx A.</b> , Peter Koch in Fort Arthur	3.60
<b>Lobedanx A.</b> , Jung-Peter als Chinafahrer	3.60
<b>Moser-Raunhof F.</b> , Arbeiten aus Zigarrenkisten	1.20
<b>Moritz P.</b> , Der Walbläufer	3.60
<b>Mügge Th.</b> , Der Vogt von Sylt	3.60
<b>Nover J., Dr. und Wäagner J.</b> , Germanische Volksfagen	10.20
<b>Dhorn A., Dr.</b> , Der Bürgermeister von Lübeck	4.80
<b>Dhorn A., Dr.</b> , Die Helden der Küste	4.80
<b>Dhorn A., Dr.</b> , Emin, der weiße Pascha im Sudan	4.80
<b>Dhorn A., Dr.</b> , Der Eisenkönig	4.80
<b>Dypel R., Dr.</b> , Das alte Wunderland der Pyramiden	10.20
<b>Pannwitz M.</b> , Sigismund Rüstig, eine Robinsonade	1.44
<b>Pederzani-Weber J.</b> , Das Buch von der Mutterliebe	5.40
<b>Pistorius Fr.</b> , Aus den Unglückstagen von 1806	4.80
<b>Promber D.</b> , Kreuz und quer durch Steppe und Meer	3.60
<b>Puttkammer Jesco, von</b> , Im Panzer-Automobil	3.60
<b>Schnecker Gb.</b> , Elektrotechnisches Experimentierbuch für Knaben	4.50
<b>Schott Rich.</b> , Der schwarze Junker	5.40
<b>Schwabs Sagen des klassischen Altertums</b> , bearbeitet von Engelmann	3.60
<b>Schwab</b> , Sagenbuch für die Jugend, bearbeitet von Kamp und Engelmann	6.—
<b>Zanera A.</b> , Wolf, der Junker	4.20
<b>Zreller Frz.</b> , Der Gefangene des Amaras	3.60
<b>Zreller Frz.</b> , Das Kind der Prarie	3.60
<b>Zreller Frz.</b> , Der letzte Hohenstaufe	4.20
<b>Zreller Frz.</b> , Die Söhne Arimunts	3.60
Universum, das neue, 27. Band	8.10
<b>Waldmann S.</b> , Fahrten und Abenteuer im deutschen Elsaßlande	4.20
Weltpanorama, das große	9.—

**Großes Lager von Bilderbüchern, Jugendchriften für Knaben und Mädchen, Geschenkwerken für Erwachsene!**

(5179) 5-2

**Tg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung**  
Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Kataloge gratis und franto! Auswahlsendungen nach Wunsch!

# Kalender 1907

Österr. Kaiserkalender, kleine Ausgabe	K -60
Prochaskas Familienkalender	» 1.00
Illustr. Wiener Hausfrauenkal.	» 1.20
Jahresbote für Österr.-Ungarn	» -35
Dr. N. A. Jarisch' illustrierter katholischer Volkskalender	» -60
Illustr. Universalkalender, I., II., III., à	» 2.40
Glücksradkalender für Zeit und Ewigkeit	» -60
Einsiedlerkalender	» -48
Der Glücksbote	» 1.00
Kalender für Zeit und Ewigkeit	» 1.00
Benziger Marienkalender	» -60
Ave-Maria-Kalender	» -60
Glöckleinkalender	» -50
Kalender des Deutschen Schulvereines, geb.	» 1.30
Illustr. österr. Volkskalender	» 1.00
Wiener Bote	» -70
Wiener Bote, geb.	» 1.50
Neuer Wiener Bote	» -65
Veteranen- und Landsturmkal.	» 1.00
Auerbachs deutscher Kinderkalender	» 1.20
Deutscher Kalender für Krain	» 1.20
Dominikus-Kalender	» -60
Punschkalender	» -80
Münchner Fliegende-Blätter-Kalender	» 1.20
Konstitution. österreichischer 15-Kreuzer-Kalender	» -30
Münchner Kalender	» 1.20
Österr. Hebammenkalender	» 1.60
Gartenlaube-Kalender	» 1.20
Daheim-Kalender	» 2.40
Almanach des kl. Witzblattes	» -60
Kaviar-Kalender	» 2.00
Dorfbarbier-Kalender	» -60

Almanach der Lustigen Blätter	K 1.20
Charitas-Kalender	» -80
Kalender für den österr. Landmann	» -70
Feuerwehrkamerad	» 1.00
Soldatenfreund	» 1.00
Glück auf	» 1.00
Schalk-Kalender	» -90
Simplicissimus-Kalender	» 1.20
Grazer Schreibkalender	» -90
St. Josef-Kalender	» -80
Die heilige Familie	» -60
Christlicher Volkskalender	» -60
Wiener Bilderkalender	» -30
Bauernkalender	» -15
Kleiner Krakauer Kalender	» -15
Auskunftskalender f. Geschäft und Haus	» 2.00
Neuer Krakauer Schreibkal.	» 1.15
Wiener Haushaltungsbuch	» 2.50
Hoffmanns Haushaltungsbuch	» 2.40
Neuer Krakauer Schreibkal.	» -25
Praktischer Notizbuch-Haushaltungskalender	» 1.50
Geschäfts-Vormerkblätter	» -70
Geschäfts-Auskunftskalender	» 1.20
Täglicher Einschreibkalender	» -70
Neuester 20-Heller-Schreibkalender	» -20
Österr. illustr. 20-Heller-Kal.	» -20
Kontor-Handbuch und Geschäftskalender	» 2.00
Tagebuch für Kontore etc.	» 2.40
Geschäfts-Vormerkkalender	» 1.60
Vormerkblätter	» -80
Bureau-Kompaß	» 3.00
Kürschners-Jahrbuch	» 1.20

wie auch größte Auswahl aller Art Kalender.

(4920) 13-7

Zu beziehen von

**Tg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung**

LAIBACH, Kongressplatz 2.



## Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate

in großer Auswahl zu allen Preisen. Jeder Käufer erhält Unterricht in unserem Atelier. Wer einen guten Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Warnung! Firmen, die 10 Prozent Rabatt anbieten, haben vorher die Fabrikspreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht.

**R. Lechner (Wilh. Müller)**

k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photographischer Apparate. — Kopieranstalt für Amateure. Wien, Graben 31. (5308) 4-1

(5277)

C. I, 57/6

1.

### Oklic.

Zoper Petra Majerle, posestnika iz Dola h. št. 7, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Črnomlji po Mihaelu Majerle, posestniku v Predgradu h. št. 54 tožba zaradi 300 K s prip. Na podstavi tožbe se je odredil narok za ustno sporno razpravo na dan

14. decembra 1906,

dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, v izbi št. 2.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Štefan Zupančič v Črnomlji. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Črnomlji, odd. I, dne 3. decembra 1906.

(5206)

C. 139/6

2.

### Oklic.

Zoper Antona Razinger mlajšega, posestnika, sedaj v Manar Pa. Bax 199 Vestmazeland Co. Nord-Amerika, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kranjski gori po Franci Breščak, čevljarjevi soprogi na Jesenicah, po

dru. J. Vilfan, odvetniku v Radovljici, tožba zaradi 200 K. Na podstavi tožbe se je odredila ustna sporna razprava na dan

13. decembra 1906,

dopoldne ob 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> uri, pri tej sodniji, soba št. 6.

V obrambo pravic Antona Razinger se postavlja za skrbnika gospod Ivan Robič, občinski tajnik v Kranjskigori. Ta skrbnik bo zastopal Antona Razinger v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kranjskigori, odd. I, dne 29. novembra 1906.

(5261)

Firm. 848

Družb. II. 95/8.

Premembe in dodatki k že vpisanim družbenim firmam.

Vpisalo se je v register za družbene firme:

Ljubljana, G. Auerjevi dediči — G. Auers Erben. Posebni vpisi: Izbris ženitne pogodbe med Jurijem Auer in Elo Auer, rojeno Veršec z dne 3. januarja 1905 in 27. septembra 1905 vsled izstopa Jurija Auer kot družabnika. — Ljubljana, 3. XII. 1906.

Gegründet 1842.  
**Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl**  
 Laibach  
 Miklošičstraße Nr. 6  
 Ballhausgasse Nr. 6.  
 Telephon 154. (1755) 186

**Weihnachtswunsch!** Junge, hübsche Witwe, 70.000 K Verm., wünscht Heir. m. liebevollem Mann, w. a. ohn. Verm. Nicht anonyme Off. Ideal, Berlin 7. (5082) 18-7

**Hübsch möbliertes Balkonzimmer**  
 mit ganz separiertem Eingang, ist Spinnergasse 10, II. Stock rechts, sofort zu vergeben. (5220) 3-3

**Guter Kostort**  
 wird in Laibach für einen höheren Mittelschüler aus guter Familie gesucht.  
 Gefällige Anträge werden unter D 3461 an die Administr. d. Ztg. erbeten. (5275) 2-2

**Höchste Auszeichnung an der intern. Ausstellung in Mailand 1906 (österr. Juror).**  
**Karl Graf Strassoldo**



in Strassoldo, Küstenland, erklärt, von einem Magenleiden, an welchem er zwei Jahre hindurch gelitten hatte, durch den Gebrauch der  
**Magentinktur**  
 (auch abführend) des Apothekers Piccoli in Laibach genesen zu sein.  
 Ein Fläschchen 20 Heller.  
 Auswärtige Aufträge werden prompt effektiert. (5192) 4-1

**Geld - Darlehen**  
 für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Giranten bei 4 K monatl. Rückzahlung besorgt rasch Alexander Arnstein, Budapest, Alpérgasse 10. Retourmarke erwünscht. (5101) 12-10

**Geld-Darlehen**  
 aller Art, reell, rasch und sicher besorgt Kapit. Bureau S. Riha, Prag 699-I. (5213) 6-4

**P. T.**  
 Wir beehren uns mitzuteilen, dass unsere **Bureaux ab 4. Dezember 1906 in das Haus Nr. 1, I. Stock, Ecke der Gerichtsgasse und der Wiener Strasse, verlegt worden sind.** (5304) 2-1

Kais. königl. priv. Versicherungsgesellschaft **Österreichischer Phönix in Wien** General-Repräsentanz in Laibach  
 Kais. kön. priv. Lebensversicherungsgesellschaft **Österreichischer Phönix in Wien** General-Repräsentanz in Laibach

**PROVIDENTIA**  
 allgemeine Versicherungsgesellschaft in Wien  
 General-Repräsentanz in Laibach.

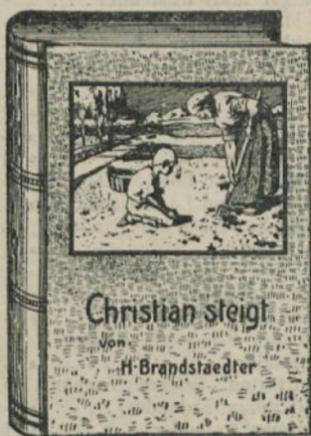
# Kontoristin

mit längerer Praxis und schönen Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle. Adresse in der Administr. d. Ztg. (5268) 4-3

(5289) **Zwei** 2-2

# Maurerhilfspoliere und ein Zimmerhilfspolier

werden beim Fabriksbaue Moste aufgenommen.



## Christian steigt.

Geschichte eines armen Landjungen von H. Brandstätter.

Mit 4 Vollbildern, geb. K 3.60.

Zu beziehen von  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
 Buchhandlung  
 Laibach, Kongressplatz Nr. 2.



Ein neues Beschäftigungsspiel f. Kinder ist **Kleben u. Malen**

Nach bunter Vorlage werden Papierstücke aufgeklebt u. zeichnerisch verbunden  
 Reizendes Spiel f. Kinder  
 Preis 2 Kronen 60 Heller.  
 Vorrätig bei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

# Oesterreichisch-ungarische Bank.

Bei der am 4. Dezember 1906 vorgenommenen Verlosung wurden ausgelost:  
 an 4%igen, 50jährigen, auf Gulden lautenden Pfandbriefen K 1.386.600 und  
 an 4%igen, 50jährigen, auf Kronen lautenden Pfandbriefen K 359.600.

Die am 4. Dezember 1906 gezogenen Pfandbriefe werden vom 1. April 1907 an sowohl bei der Hypothekarkreditkassa in Wien, als auch bei allen Bankanstalten ausbezahlt.

Das Nummernverzeichnis der am 4. Dezember l. J. gezogenen, dann der aus früheren Ziehungen noch unbehobenen 4%igen Pfandbriefe wird von der genannten Kasse und von allen Bankanstalten auf Verlangen unentgeltlich ausgefolgt. (5278)

Die Verzinsung verlosteter Pfandbriefe erlischt mit dem der betreffenden Verlosung zunächst folgenden Coupontermine, daher bezüglich der am 4. Dezember l. J. verlostten Pfandbriefe am 1. April 1907.

Wien, am 4. Dezember 1906.

## OESTERREICHISCH - UNGARISCHE BANK.

**Biliński** Gouverneur.  
**Schreiber** Generalrat.  
**Pranger** Generalsekretär.

Wäsche für Institutszugänge vorrätig  
 Anfertigung von Brantausstattungen  
 Wäsche für Neugeborene vorrätig  
 Wirtschaftsschürzen  
 Gegründet 1870.  
**Herren-, Damen und Kinder-Wäsche**  
 Eigenes Erzeugnis  
 die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit über die Grenzen Krains bekannt ist, empfiehlt das (3923)  
**Herren- u. Damen-Mode- u. Ausstattungs-Geschäft**  
**C. J. HAMANN**  
 Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, verschiedener Offiziers-Uniformierungen, Institute etc.  
 Rathausplatz 8 LAIBACH Rathausplatz 8  
 Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.  
 Anfertigung von Ausstattungen für Neugeborene  
 Dr. Gustav Jägersche Wollwäsche  
 Dr. Lehmann'sche Feinwäscherei  
 Tisch- und Bettwäsche  
 Leinwand  
 Ballstättwäsche  
 Unterbücke  
 für Dienerschaft  
 Wäsche

(5312)

E. 398/6  
 20.

### Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben des Massaverwalters Herrn Dr. Ferdinand Eger, Advokat in Laibach, finde  
 am 4. Jänner 1907,  
 vormittags 10 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 9, die kridamäßige Versteigerung der Realität Einlagezahl 271, Katastralgemeinde Smarca — projektierte Pappfabrik und Elektrizitätswerk in Duplica bei Stein, bestehend aus vier Gebäuden mit Wasserbau und ausgiebiger Wasserkraft (Schätzwert derselben allein 21.000 K) samt den dazugehörigen Grundparzellen und dem in Werkzeugen usw. bestehenden Zubehör (1220 K 80 h) statt.  
 Der Schätzwert der zur Versteigerung

gelangenden Liegenschaften samt allen Objekten und dem Zubehör beträgt 56.816 K 47 h.

Das geringste Gebot beträgt 28.404 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-Katastralauszug, Schätzungsprotokoll samt Skizzen) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte während der Amtsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

K. l. Bezirksgericht Stein, Abt. II., am 26. November 1906.